

## **Verband der Dozierenden & wiss. Mitarbeitenden HSLU-W**

### **Protokoll des Dozierendenmeetings „Befindlichkeiten, Belastungen und Perspektiven an der HSLU-W“ vom 3. 5.2017, 16.30 bis 18.00 Uhr**

#### **Teilnehmende (total 21)**

André Briw, Marco Fontana, Esther Galliker, Romy Günthart, Benjamin Haymond, Markus Hess, Dieter Hottiger, Georg Kasal, Oliver Kessler, Ute Klotz, Sonja Kolberg, Julia Kuark, Karsten Kuchler, Chantal Magnin, Koni Marfurt, Monika Simon, Ivo Willimann, Daphne Zeyne, Anja Zimmermann, Hanspeter Zingre, Ludwig Zurbriggen

Der Präsident Koni Marfurt begrüsst und erläutert die Ziele des Meetings:

1. Kurze Präsentation der Ergebnisse der Dozierendenumfrage
2. Diskussion der Ergebnisse
3. Ableitung von Kernthemen, die der Vorstand weiter verfolgen soll

Zudem erfolgt ein kurzer Bericht über ein Treffen mit Christine Böckelmann und Pius Muff zum Thema Befindlichkeiten, Belastungen und Perspektiven. Es wird betont, dass AACSB dabei nicht das einzige Thema war. Aufgetretene Fehler in dem vom Dozierendenverband eingereichten Fallbeispiel werden nochmals thematisiert. Der Vorstand entschuldigt sich für diese Fehler, betont aber auch, dass die wesentlichen Erkenntnisse, die sich aus diesem Fallbeispiel ableiten lassen, dadurch nicht beeinträchtigt sind.

#### **Zentrale Ergebnisse aus Präsentation und Diskussion**

Wir verweisen auf die Folienpräsentation des Vorstands, in der die Ergebnisse zusammengefasst sind (siehe Webseite des Dozierendenverbands). Im Protokoll werden vor allem zusätzliche Aspekte und Diskussionspunkte aufgeführt.

- Rücklauf der Umfrage lag bei 68 von 104
- Themen der Umfrage: AACSB, Sparmassnahmen, Studiengangreform, 50-20-20-Modell
- AACSB-Kriterien für Anerkennung von Leistungen werden als schwierig übertragbar auf jedes Institut und auf jeden Fachbereich erachtet (z.B. Management versus Sprachen).
- Der Nutzen von AACSB erscheint vielen Dozierenden nicht klar.
- Spezielle Situation von Mitarbeitenden mit Teilzeitpensen wird diskutiert.
- Die Bedeutung des 50-20-20-Modells ist auch den im Raum Anwesenden kaum klar. Vielen ist hier, wie auch bei der schriftlichen Umfrage bereits deutlich wurde, nicht bewusst, was das ist, wie das erfasst wird und woher das kommt. etc.. Oliver erklärt das Modell und ergänzt den Kontext.
- Die Studiengangreform wird von den meisten Dozierenden als notwendig erachtet, löst aber in Punkto Pensensicherheit Unbehagen aus.
- Insgesamt wird die Information resp. Begleitung der Dozierenden in den unterschiedlichen Change-Prozessen als mangelhaft eingeschätzt. Fehlende Transparenz führt nach Ansicht der anwesenden Dozierenden zu Unklarheiten, ungueter Stimmung und Misstrauen (z.B. Vergabe der Publikationsförderung, unterschiedliches Vorgehen bei Unterstützung der Mitarbeitenden durch Vorgesetzte zum Erreichen des AACSB-Status, nachträgliches Ändern der Punktevergabe, Involvierung der MA in Studiengangreform, Herkunft und Bedeutung von 50-20-20).
- Insgesamt wird eine steigende Belastung wahrgenommen, insbesondere auch eine zeitliche.
- Chantal Magnin bietet an, die Anliegen der Dozierenden mitzunehmen als Mitglied der Projektgruppe „Mission HSLU W“.

## **Ableitung von Fragen und Kernthemen für die weitere Arbeit des Vorstands**

### *Aktuelle Belastungssituation:*

- Dem Thema der versteckten Diskriminierung von Teilzeitmitarbeitenden soll mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.
- Erhöhte Anforderungen und dadurch erhöhte zeitliche Belastung der Dozierenden ohne eine entsprechende Erhöhung der finanzierten Pensen.

### *Forschung:*

- Wieviel Forschung will die Hochschule strategisch erreichen/anstreben und wie soll die Forschungsstrategie konkret umgesetzt werden?
- Was erachtet die Schulleitung heute als positiv/negativ betreffend Forschung und was machen andere besser/schlechter (Stärken/Schwächen im Konkurrenzvergleich)?
- Gefahr der Akademisierung der Forschung durch AACSB und des sich Wegentwickelns von der Praxis, von den Praxisbedürfnissen.

### *AACSB:*

- Nutzen von AACSB ist nach wie vor für viele nicht verständlich und nicht quantifizierbar.
- Wie wird ein potenzieller Abbruch von AACSB eingeschätzt: materiell und immateriell? Welche Überlegungen bestehen dazu?

### *Kommunikation/Information/Begleitung seitens der Hochschulleitung:*

- Probleme der Transparenz /Kommunikation bezüglich vieler Themen wird als gravierend eingeschätzt.
- Entscheidungsprozesse nicht transparent, nicht partizipativ, v.a. top-down (z.B. Entscheide und Aussagen betreffend Sprachenkonzept: Fachgruppe wurde ignoriert; Entscheid Sprachenkonzept bevor das neue Studienkonzept überhaupt verabschiedet ist.)
- Haltung der DLK zu Steuerung und Führung von Departements-übergreifenden Projekten und Vorgaben (wie z.B. AACSB, 50-20-20-Modell) in den Instituten unklar. Stellungnahme im Umgang mit wahrnehmbaren Unterschieden und Voraussetzungen erwünscht.
- Haltung der DLK gegenüber den unterschiedlichen Dozierenden-/Anstellungstypen: Vielfalt versus Monokultur unklar.
- Rollenverständnis der DLK gegenüber den Dozierenden und dem Verband unklar.

### *Konkrete Vorschläge zur Unterstützung der Dozierenden:*

- Individuelles Coaching von MA, die unsicher sind, ob sie AACSB-Status erreichen können bis 2019 oder auch von solchen, die sich zu wenig begleitet fühlen. (Angebot von Andreas Liebrich bekannt(er) machen.)
- Zur Umsetzung des 50-20-20-Modells und auch von AACSB wäre es sinnvoll, Forschungs- und Publikationsaufwand, welcher nicht im HSLU-SAP eingetragen werden kann, vermehrt sichtbar machen zu können (Erklärung: Diese Stunden sind z.B. nicht zusätzlich finanziert und finden dementsprechend in der Freizeit oder während der persönlichen WB-Zeit statt, werden an anderen Institutionen oder im Rahmen von Dienstleistungen als Selbstständige geleistet usw.).

Der Vorstand bedankt sich für die rege Diskussion und nimmt gerne entgegen, dass die Umfrage sowie die Veranstaltung von den Anwesenden positiv bewertet werden.

Ende der Veranstaltung um 18.10 Uhr

Für das Protokoll: Esther Galliker/Anja Zimmermann/Oliver Kessler, im Mai 2017

Ergänzend zum Protokoll verweist der Vorstand noch auf den **Schlussbericht „Detailanalyse Belastungswahrnehmung“** von Marianne Rychner aus dem Jahr 2011, der auf der Verbands-Webseite auffindbar ist. Dort finden sich viele Hinweise auf Herausforderungen und Lösungsansätze.